

AD



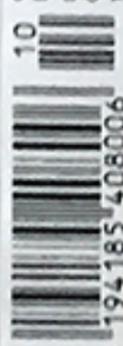
Ausflüge in die
schönsten
Parks und Gärten

Heimspiel

Frankreich an der Elbe, Italien am Tegernsee,
Mexiko im Spreewald: So bunt wohnt Deutschland

10 Oktober 2020

Deutschland
8 € Deutschland,
Österreich
13 Sfr. Schweiz



4 194185 408006

Wedding



Forever

Ein Brief der Hausverwaltung motivierte Jules Villbrandt und ihre Familie zur lange fälligen Renovierung. Die Geschichte einer Wohnung im Wandel.

Text und Produktion: Valerie Präkelt / Fotos: Robert Rieger

Kurzer Dienstweg: Die Wand zwischen „Berliner Zimmer“ und Küche (neue Fronten von Reform) durchbrachen Villbrandt und Diallo selbst. Für gutes Arbeitslicht sorgen Midgard-Leuchten, Platz für Geschirr und Gewürze bietet Arteks Regal „Kaari“. Neu eingezogen ist die Tylko-Kommode (rechte Seite unten).



Petersburger Hangung: Ganz links an der Wohn- und Esszimmerwand hangt eine Arbeit von Dora Foldes; zu Conny Maiers *pancake painting* passt Flos' Pop-Art-Leuchte „Snoopy“. Vor dem Modul-Sideboard von Montana: ein Trio aus Applike, Tisch und Stuhl rechts von Jean Prouve (Vitra).



„Eine Jugendsünde. Aber Tribal-Tattoos sind ja auch wieder modern.“ Villbrandt hat einen wunderbaren Humor – Berliner Schnauze, aber ruhig und herzlich. Ihr Sohn Justus steht ihr in nichts nach und hält, während er Pfannkuchen wendet, einen ebenso fundierten wie unterhaltsamen Vortrag darüber, in welchen Punkten er den Politikunterricht an seiner Schule zu lasch findet. Danach verschwindet der Elfjährige hinter der Konsole; die Eltern führen durch die 99 Quadratmeter große, sehr lang gestreckte Wohnung.

Links hinter der Eingangstür verbirgt sich das neue Elternschlafzimmer mit Balkon. Neben dem Boxspringbett von Fenobed stehen der Spiegel „Friedrich“ und der Tisch „Neumann“, beides Entwürfe des Berliner Labels Objekte unserer Tage, mit dem Villbrandt eine lange Freundschaft verbindet. Wer allerdings meint, man könne die Wohnung wie ein 3D-Tagebuch vergangener Kooperationen durchstöbern, liegt falsch. Zwar war die Küche ein Projekt mit der dänischen Küchenmarke Reform. „Aber bei uns ziehen nur Dinge ein, die wir auch wirklich lieben“, betont Villbrandt und zeigt auf die Bilderwand im Wohnzimmer. „Da drüben etwa hängt ‚Der Verehrer 2‘ von Conny Maier. In dem Bild finde ich unser Sonntagsritual wieder – an dem Tag gibt’s immer Pfannkuchen.“

Seit ein paar Jahren, erläutert die Bloggerin, habe sich ihr Budget verbessert. „Zum Glück. Anfangs war ‚Herz und Blut‘ – wie der Name schon verrät – nur ein persönlicher Blog. Dann habe ich angefangen, Menschen zu Hause oder in ihren Studios

zu fotografieren.“ Villbrandt kommt aus einem Dorf bei Oranienburg, 2006 zog sie nach Berlin, um an der UdK Gesellschafts- und Wirtschaftskommunikation zu studieren, und lernte Diallo kennen, der als Logistic Manager arbeitet. Ihre Berufung fand sie im Fotografieren – „auch wenn ich mich nie traue, mich als richtige Fotografin zu bezeichnen“. Villbrandts Fotos sind grobkörnig und irgendwie *moody* – damit trifft sie auf Instagram den Zeitgeist.

Neben dem Studium arbeitete sie „in der harten Schule des Einzelhandels“. Mit der Geburt des gemeinsamen Sohnes wurde die Studentenwohnung zu klein, im Wedding aber wollte die Familie bleiben. „Das Viertel wird oft belächelt. Wir lieben es. Hier trifft sich die Welt.“ Seit fünf Jahren kann Villbrandt hauptberuflich von „Herz und Blut“ und dem dazugehörigen Studio Maison Palmé leben, beides betreibt sie gemeinsam

mit ihrer Schwester Maria Villbrandt und Wilkin Schröder. Das Studio ist nur einige Straßen entfernt, auch Justus’ Schule ist im Viertel. Sein Zimmer verbirgt sich am Ende des Flurs, von dem Kammer und Bad („unser nächstes Projekt“) abgehen. Villbrandt zeigt auf einen Riss in der Decke des Kinderzimmers. „Wir wollten die Verkleidung rausreißen und ... na ja. Vielleicht sollte man doch nicht alles selber machen.“ Sie lacht.

„Manchmal hätte ich gern ein Zimmer mehr, zum Arbeiten, für meine Bücher und Magazine – die lagern zurzeit im Schlaf- und im Wohnzimmer. Zugleich ist mir bewusst, was für ein Luxus es ist, auf fast 100 Quadratmetern zu wohnen.“ Hinzu kommt: Die Familie hat einen alten Mietvertrag. So eine Wohnung gibt man nicht auf. „Ich mag es, wenn Dinge ihren festen Platz haben“, sagt Jules Villbrandt. Sie hat ihren längst gefunden – hier, mitten im Wedding. <



Die Wände im Wohnzimmer (o.) tragen Kalkfarbe von Nen-Do. Jaime Hayons Sessel „Fred“ und ein Bolia-Sofa flankieren George Nelsons Tisch-Bank für Vitra. Stehleuchte von Louis Poulsen. Im Flur (li.) kaschiert ein Vorhang Stauraum.

